



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Neue Bücher

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

durch die stillen Täler schreiten, über die Berge am Westrand des Landes, entlang den Ufern der Oder, zwischen den rauchenden Schloten des Industriegebiets, unter der Erde im Bereiche der schwarzen Diamanten, allüberall stoßen wir auf den werkenden, ringenden, fliegenden, schöpferischen deutschen Geist! Das erlebt man, vielleicht nicht prägnant genug, aber man erlebt es unstrittig, wenn man die Breslauer Ausstellung Arbeit und Kultur in Oberschlesien durch-

schreitet und das gibt dem Unternehmen seinen Wert, denn nicht jeder kann selber wandern und sehen landauf, landab, aber er kann das Spiegelbild der Wahrheit in ein paar langen Stunden auf sich wirken lassen und entscheiden, wo das Recht ist. Das Recht ist bei uns. Oberschlesien ist deutsche Erde, muß deutsche Erde bleiben. Nicht aus wirtschaftlicher Notwendigkeit, sondern um der Erhaltung der Kultur und um der Gerechtigkeit willen. — Dr. R.



Neue Bücher

Dr. Wilhelm Schüßler, Mitteleuropas Untergang und Wiedergeburt. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1919. Preis 1,50 Mk.

Schüßler hat in seinem vor etwa Jahresfrist erschienenen Werk „Das Verfassungsproblem im Habsburgerreich“ bewiesen, daß er in ungewöhnlichem Maße die Gabe besitzt, dem historischen Geschehen in seinen notwendigen Bedingtheiten und Verkettungen feinsinnig nachzuspüren und es mit scharf umreißender Linie zur Darstellung zu bringen. Bei Abfassung jenes Buches hatte der Verfasser noch die wenn auch gefährlich unterwühlte, so doch immerhin als politischer Faktor geltende und vor dem Schlimmsten vielleicht doch noch zu bewahrende österreichisch-ungarische Monarchie vor Augen, in der vorliegenden Schrift, seiner Antrittsvorlesung an der Frankfurter Universität, liegt es ihm ob, angesichts des nicht nur äußerlich, sondern durch eine innere, wahrhaft tragische Problematik bedingten Zusammenbruchs in gedrängter rückschauender Betrachtung den lebendigen Keim einer Zukunft zu erkennen. Es ist, als ob Mitteleuropa mit kolonisiertischem Drang nach Osten in immer neuer Form zum Leben erwachen muß. Das alte Mitteleuropa, das 1526 durch die Verbindung Böhmens und Ungarns mit Deutsch-Österreich, das selbst ein Teil von Deutschland war, begründet wurde, konnte nur bestehen, solange Österreich in Deutschland verankert war. Mit großartiger Zähigkeit hat es in heißem Ringen an seiner historischen Mission festgehalten. Aber als Preußen 1740 Schlesien erwarb und damit genügend erstarkte, um zum Mittelpunkt der nationalen deutschen Staatsgründung zu werden, war dem alten Mitteleuropa das Grab gegraben, da durch die mit jenem Verlust gegebene Schwächung des österreichischen Deutschtums und durch das von Maria Theresia 1741 den Magyaren als Lohn für ihren Schutz gegen Preußen und seine Verbündeten gegebene Versprechen, die alte habsburgische Zentralisationspolitik nicht auf die Länder der Stephanskronen auszudehnen, Ungarns Macht derartig anwuchs, daß aus Österreich-Ungarn ein Ungarn-Österreich, ja ein Groß-Ungarn wurde. 1866 trat ein neues, von Preußen und Ungarn organisiertes Mitteleuropa mit seinen zwei Mittelpunkten: Berlin und Budapest hervor. Dieses völlig veränderte Mitteleuropa wurde 1879 durch den von Bismarck und Andrassy geschlossenen Vertrag sanktioniert. Sein imperialistischer Drang nach Osten war zunächst erloschen. Der Blick Kleindeutschlands schweifte über See, aber es erwies sich bald, daß infolge der politischen Einkreisung Deutsch-

lands nur der Weg nach dem Orient freibleib, der über Österreich führte. Im neuen Glanze erstand die Idee eines mitteleuropäischen östlich gewendeten Imperiums unter deutscher Führung und wurde im Weltkrieg für kurze Zeit Wirklichkeit. Aber schon 1917 haben die Ungarn, indem sie eine eigene ungarische Armee durchsetzten, die Habsburger Monarchie so gut wie gesprengt, und damals versank das 1866 durch Preußens und Ungarns Siege geschaffene neue Mitteleuropa. Der alte imperialistische Gedanke ist somit letzten Endes in verhängnisvoller Bekettung von dem preußischen nationalen Sammlungsgedanken, der durch die Schwächung Österreichs Ungarn großzog, durchkreuzt und vernichtet worden. Aber Schöffler bemerkt mit Recht, daß unsere Beziehungen zum Osten, zu Böhmen, den Südslawen und Polen mit dem Jahre 1918 nicht abgebrochen sind. Mitteleuropa ist kein Zufallsprodukt, vielmehr führt der wirtschaftliche auf geographischen Tatsachen beruhende Zwang seine Völker zusammen. Da die Verbindung des deutschen Volkes mit dem Osten uralte ist, muß die uns bevorstehende Auswanderung wenn irgend möglich nach Osten geleitet werden, wo das deutsche Volkstum unvergleichlich weniger bedroht ist, als in den angelsächsischen und romanischen Staaten und der Neuorganisation eines weitesten Mitteleuropa die Wege zu ebnen vermag.

M. K.

Paul Neuburger, Weimars Vermächtnis. Der Geist der klassischen Zeit in seiner Bedeutung für den Neuaufbau Deutschlands. Verlagsanstalt Arthur Collignon. Berlin, 1919, Preis kart. 3,50 Mark.

Neuburger hat in dem vorliegenden Büchlein die Stellungnahme unserer bedeutendsten Klassiker und Romantiker, Dichter und Philosophen zu den Hauptproblemen des staatlichen Lebens unter Benutzung zahlreicher Zitate aus ihren Werken trefflich gezeichnet. Er will nicht Theorien entwickeln, keine Individualitäten vor uns hinstellen, sondern lediglich den geistigen Gehalt jener Zeit, die in der Fülle ihrer Erscheinungen doch eine Einheit ist, festhalten und weitergeben. Es ist selbstverständlich, daß die Urteile jener Großen durch die Zeitumstände bedingt sind und daß das Jahrhundert, das uns von ihnen trennt, Erkenntnisse gefordert hat, die manches Problem in neuem Lichte erscheinen lassen. Nichtsdestoweniger sind die Gesichtspunkte der Betrachtung, die Helllicht in der Beurteilung von Gegebenheiten, das durchdringende Verständnis für die unverrückbaren Schranken und unverlierbaren Schlacken der menschlichen Natur für uns ein Vermächtnis, das wir nützen können und müssen. Weil überzeitlich sind die für jene Männer geltenden Orientierungspunkte zeitgemäß im Ringen der Gegenwart. Wir wollen nicht, sagt der Verfasser, daß Dichter und Philosophen uns regieren, nur daß sie die erziehen, die regieren sollen. Wenn es zu loben ist, daß jegliche parteipolitische Auswertung klassischer Zeugen vermieden ist, so hätten doch deutliche Hinweise auf die Gegenwart in Anlehnung an „Prinzipien, die durch keine Zeit und keiner Zeit Ereignis geändert werden“, die Schlagkraft der wertvollen Schrift erhöht.

Dr. K.

Allen Manuskripten ist Porto hinzuzufügen, da andernfalls bei Ablehnung eine Rücksendung nicht verbürgt werden kann.

Nachdruck sämtlicher Aufsätze nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlags gestattet.

Verantwortlich: Dr. Mathilde Kehlner in Berlin-Galensee. — Manuskriptsendungen und Briefe werden erbeten unter der Adresse:

An die Schriftleitung der Grenzboten in Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 35a.

Fernsprecher des Herausgebers: Amt Dichtersfelde 498, des Verlags und der Schriftleitung: Amt Bügow 6510.

Verlag: Verlag der Grenzboten G. m. b. H. in Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 35a.

Druck: „Der Reichsbote“ G. m. b. H. in Berlin SW 11, Dessauer Straße 36/37.